

# Der Uhu

*im Naturpark Hohe Mark*



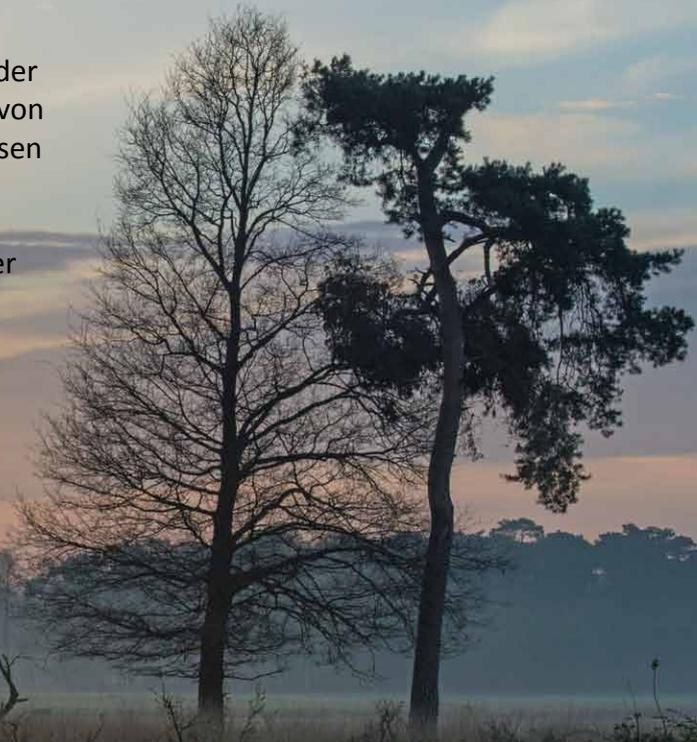
Biologische Station  
IM KREIS WESEL E.V.

TON-STIFTUNG-NOTTENKÄMPER

Was haben die rund zehn Millionen Menschen, die zwischen Rhein im Westen, Ballungsrand im Süden, der niederländischen Grenze im Norden und einer Linie von Südlohn über Gescher, Coesfeld, Nottuln, Lüdinghausen bis Olfen wohnen mit dem Uhu gemeinsam?

Sie meinen nichts?!

Oh doch. Sie lieben die hohe Lebensqualität in dieser einzigartigen, oft naturnahen Kulturlandschaft!



Der 1964 gegründete Naturpark vor den Toren der Metropole Ruhr weist eine bemerkenswerte Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume auf. Vier sogenannte Themenlandschaften erstrecken sich von Norden nach Süden wie breite Bänder:

die ausgedehnte **Parklandschaft** des Münsterlandes, die **Waldlandschaft** mit ihren großen Waldkomplexen wie der Haard und dem Diersfordter Wald, die **Wasserlandschaft** mit ihren Vernetzungskorridoren von Lippe und Stever oder den Halterner Seen und die **Folgelandschaft**, die bereits die Nähe zur Ballungsrandzone signalisiert.



Die landschaftliche Vielfalt spiegelt sich auch in der Tierwelt wider. Der Uhu ist dafür ein Paradebeispiel. Der größten Eule der Welt werden die meisten von uns wohl nicht begegnen. Die Gründe dafür liegen in seiner oft heimlichen Lebensweise. Seine Hauptaktivitätsphase liegt, wie bei fast allen Eulenarten, in der Nacht.

Wir können stolz darauf sein, dass innerhalb des Naturparks neben dem Uhu so seltene und mehr oder minder gefährdete Arten wie Kranich, Weißstorch, Wespenbussard, Rotmilan, Wander- und Baumfalke, Kolkrabe, Schwarzspecht, Ziegenmelker, Waldschneffe, aber auch Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche noch geeignete Lebensbedingungen vorfinden. Weitere Highlights sind die Vorkommen von Moor- und Laubfrosch, Knoblauchkröte und Hirschkäfer.



Knoblauchkröte



Rebhuhn



Schwarzkehlchen



Doch kehren wir zurück zum Uhu, der vor etwa 25 Jahren damit begann, den Naturpark wieder zu besiedeln.

Vor allem menschliche Verfolgung an den Brutplätzen und damals noch legale Nachstellungen waren die Hauptursachen für sein Verschwinden. Die wenigen verbliebenen Uhus brüteten ausschließlich in den Mittelgebirgslagen, insbesondere an Steilfelsen und Flussläufen. Anfang der 1960er Jahre wurden die letzten Uhus in der Eifel nachgewiesen.

Mitte der 1970er Jahre begann der Natur- und Artenschutz zu erstarren; neue Rechtsnormen wurden verabschiedet, Umweltgifte wie das Insektizid DDT wurden verboten. Die Inkraftsetzung der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Jahr 1979 stellte alle europäischen Vogelarten unter Schutz. Mitte/Ende der 1970er Jahre wurden dann gezüchtete Uhus unter anderem in der Eifel ausgewildert. Ähnliche Anstrengungen wurden für die Wiederansiedlung des Wanderräufers unternommen, dessen Schicksal auffällige Parallelen zum Uhu aufweist.



Uferschnepfe



Rauchschwalbe



Dass die Auswilderung von Junguhus erfolgreich verlaufen ist, belegen aktuelle Zahlen. In Nordrhein-Westfalen haben ca. 600 Paare eine neue Heimat gefunden. So ist es auch nicht überraschend, dass innerhalb des Naturparkes Hohe Mark mit seiner außergewöhnlichen Vielfalt an unterschiedlichen Lebensräumen etwa 20 Paare dieser faszinierenden Eulenart geeignete Lebensräume gefunden haben. Wenn man sich die aktuelle Verbreitung der Art in Nordrhein-Westfalen anschaut, kann man erwarten, dass es in einigen Regionen weitere Zuwächse geben kann, sofern sich das Nahrungsangebot nicht verschlechtert.

Der nächtliche Jäger brütet im Naturpark in Laub-, Misch- und Nadelwäldern auf Greifvogelhorsten; gerne werden auch Nischen in Böschungen von Abgrabungen angenommen und sogar Gebäudebruten sind keine Ausnahme. Auch auf Bäumen angebrachte Nisthilfen werden angenommen.





Schleihereule

Die Vielfalt der Landschaften mit ihren Pflanzen- und Tierarten spiegelt sich auch im Beutespektrum des Uhus wieder. Vor der großen Eule darf sich nahezu keine Vogelart und auch kein kleineres Säugetier sicher fühlen. Neben Wildkaninchen, Wanderratte und Bisam stehen auch Ringeltaube, Rabenkrähe, Stockente, Blässhuhn, ja sogar Waldohreule, Waldkauz, Schleihereule, Habicht und Mäusebussard auf seinem Speiseplan.

Die Biologischen Stationen im Naturpark Hohe Mark bitten die Bevölkerung, sich bei zufälligen Begegnungen mit diesem nachtaktiven „Neubürger“ besonnen zu verhalten. Der Uhu greift keine Menschen, jedoch in der Nähe seines Brutplatzes vereinzelt freilaufende Hunde an.

Für Grundeigentümer und Nutzungsberechtigte von Flächen, auf denen der streng geschützte Uhu brütet, sind die Biologischen Stationen Ansprechpartner, sowohl für weitergehende Informationen, als auch wenn es um vermeintliche Probleme, wie z. B. den Neststandort geht.



Wir danken der **Ton-Stiftung Nottenkämper**, die durch ihre finanzielle Unterstützung das Uhu-Projekt im Naturpark Hohe Mark möglich gemacht hat.

Diese Broschüre ist **Walter Hingmann** gewidmet, der vor Projektabschluss durch einen tragischen Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist. Unermüdlich sammelte er Daten über den Uhu und vermittelte auf Exkursionen sein Wissen und seine Faszination. Einen großen Teil seiner Lebenszeit verbrachte er mit dem Schutz bedrohter Vögel, insbesondere des Uhus und des Wanderfalken.



Biologische Station im Kreis Wesel e.V.  
[www.biostation-wesel.de](http://www.biostation-wesel.de)  
[info@bskw.de](mailto:info@bskw.de)  
02 81 - 9 62 52 0